

Darmbach kommt ans Tageslicht

Die Stadt wirbt mit Schautafeln für die Offenlegung, doch eine Bürgerinitiative sieht eine „Farce“ und will klagen

Von Frank Schuster

Er gab der Stadt ihren Namen. Doch seit 1786 fließt der Darmbach zwischen dem Badeseewoog und dem heutigen Zentralklärwerk in einer unterirdischen Röhre. Am 4. Juli ist es soweit: Dann wird mit einem ersten Spatenstich vor der Baustelle des Kongresszentrums Darmstadtium die Offenlegung begonnen.

Vorher sollen an wichtigen Punkten des künftigen Bachverlaufes Schautafeln über das Projekt informieren. Die erste präsentierte Umweltdezernent Klaus Feuchtinger (Grüne) am gestrigen Donnerstag im Herrngarten. Eine mit blauer Kreide ausgestreute, mäandernde Linie zeigt bereits den Weg an, den das Gewässer durch den Park nehmen wird. „Für den Herrngarten bedeutet die Offenlegung einen enormen Gewinn an Attraktivität“, sagt

Feuchtinger. Es handle sich um eine „Aufwertung der grünen Lunge“.

Mit einer Breite zwischen 1,60 und zwei Metern werde der Darmbach durch den Park fließen, sagt Ingrid Pilz vom städtischen Grünflächenamt. Das Ufer werde zwar nur gering und punktuell bepflanzt. Eine unregelmäßige Steinsetzung ermögliche jedoch der Grasnarbe, in die Uferbefestigung hineinzuwachsen. Damit wendet sie sich gegen die bei einer Informationsveranstaltung von Bürgern geäußerte Kritik, es handle sich bei der Offenlegung nicht um eine wirkliche Renaturierung.

Beton oder Natur

Noch weniger naturnah wird es vor dem Darmstadtium aussehen: Dort werde der Bach in einer – optisch verschönerten – Betonrinne fließen, sagte Projektleiter Ullrich Ranly. Die innenstädtische Lage lasse

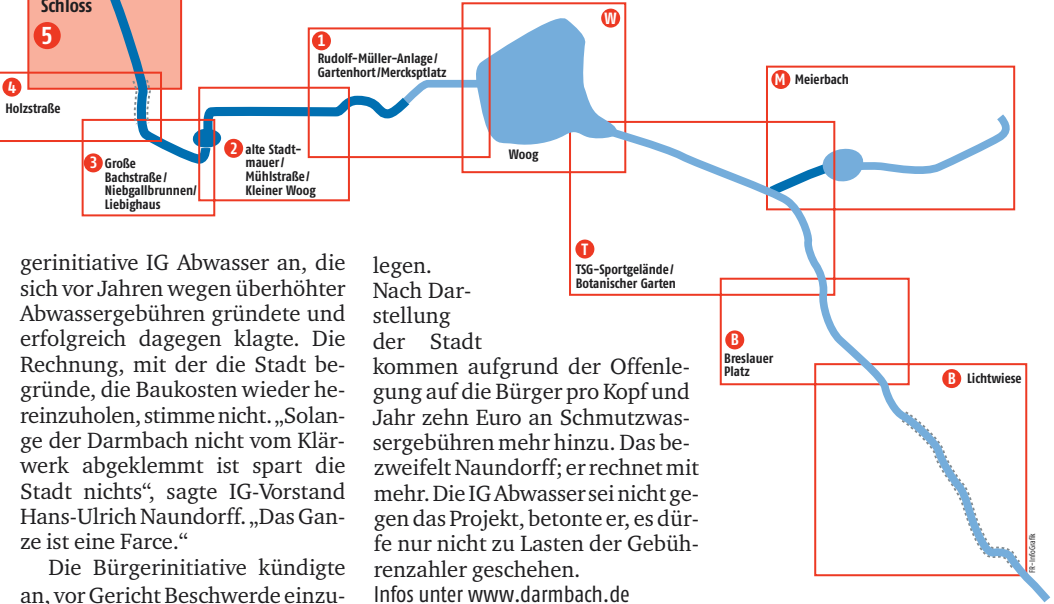
keine Alternative. Die Baukosten für die Offenlegung von Darmbach und dem Meiereibach westlich des Woogs schätzt die Stadt auf rund 8,4 Millionen Euro. Die Planer rechnen jedoch damit, die Kosten nach drei Jahren wieder hereinzuholen. Denn durch die Einleitung von Darmbach und Meiereibach, die relativ sauberes Wasser führen, in die Kanalisation und damit in das Klärwerk entstünden jährlich unnötige Abwasserkosten von rund 2,7 Millionen Euro. „Wir vergeuden Trinkwasser“, sagte Feuchtinger.

Bach ohne Bachwasser

Bis 2011 soll das Gewässer zwischen Woog und Herrngartenteich offen gelegt sein. Allerdings wird bis dahin kein Darmbachwas-

ser in der Rinne fließen, wie Feuchtinger und Ranly gestern einräumten. Vielmehr wird Regenwasser, das unter anderem vom Dach des Kongresszentrums abtropft, durchs Bachbett rieseln. Eine Pumpe am Herrngartenteich wird das Wasser durch eine Röhre wieder zurück pumpen, währenddessen der „echte“ Darmbach weiterhin unterirdisch zum Klärwerk fließt.

Genau hier setzt die Kritik der Bür-



gerinitiative IG Abwasser an, die sich vor Jahren wegen überhöhter Abwassergebühren gründete und erfolgreich dagegen klagte. Die Rechnung, mit der die Stadt begründe, die Baukosten wieder hereinzuholen, stimme nicht. „Solange der Darmbach nicht vom Klärwerk abgeklammt ist spart die Stadt nichts“, sagte IG-Vorstand Hans-Ulrich Naundorff. „Das Ganze ist eine Farce.“

Die Bürgerinitiative kündigte an, vor Gericht Beschwerde einzu-

legen. Nach Darstellung der Stadt kommen aufgrund der Offenlegung auf die Bürger pro Kopf und Jahr zehn Euro an Schmutzwassergebühren mehr hinzu. Das bezweifelt Naundorff; er rechnet mit mehr. Die IG Abwasser sei nicht gegen das Projekt, betonte er, es dürfe nur nicht zu Lasten der Gebührensahler geschehen. Infos unter www.darmbach.de